



Wanderausstellung: Studenten zeigen das KZ-Außenlager Eisenerz (1/2)

Kleine Zeitung/Leoben | Seite 24, 25 | 12. August 2020
Reichweite: 0

Mauthausen Memorial

Kleine Zeitung
Mittwoch, 12. August 2020

Architekturstuden- ten der TU Graz dre- hen mit der Ausstel- lung „Topografie des Widerstands in der Steiermark“ die Zeit zurück – auch zum KZ-Außenlager in Eisenerz.

Von Barbara Kahr, Andreas
Schöberl-Negishi und
Johanna Birnbaum

A m 15. Juni 1943 beginnt mit dem Transport von 400 polnischen KZ-Häftlingen von Gusen nach Eisenerz die dokumentierte Geschichte des Konzentrationslagers Eisenerz im Gsollgraben. Dies war ein Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen. Bis zum Frühjahr 1945 starben dort in Folge der Arbeitsbedingungen und der Misshandlungen durch die SS mindestens 126 von 676 Häftlingen. Diese Todesfälle sind urkundlich belegt.

Gegen die Wachleute des KZ-Außenlagers Eisenerz ist es nie zu einem Prozess wegen ihrer Verbrechen gekommen, auch am Schauplatz im Gsollgraben erinnert heute nichts mehr an das KZ-Außenlager. Jan Otrebski, KZ-Häftling im Außenlager Eisenerz und dort Überlebender, schrieb: „Ich hatte noch einen Freund, den Lagerältesten Ludwig Lach, einen Österreicher. Er half mir und schützte mich vor Repressionen seitens des Lagerführers, der die Zeugen hasste und unser größter Feind war.“

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Befreiung Österreich konzipierten 15 Architekturstudenten der TU Graz gemeinsam mit den Lehrenden Daniel Gethmann, Waltraud Indrist, Heimo Halbrainer und Marie Fegerl die Wanderausstellung „Topografie des Widerstands in der Steiermark“. Dabei erarbeiteten sie in Gruppen insgesamt vier Fallstudien,



Wanderausstellung: Studenten zeigen das KZ-Außenlager Eisenerz (2/2)

Kleine Zeitung/Leoben | Seite 24, 25 | 12. August 2020
Reichweite: 0

Mauthausen Memorial

Kleine Zeitung
Mittwoch, 12. August 2020

Leoben | 25

Wanderausstellung: Studenten zeigen das KZ-Außenlager Eisenerz

Daten und Fakten

15 Architekturstudenten der TU Graz erarbeiteten mit den Lehrenden Daniel Gethmann, Waltraud Indrist, Heimo Halbrainer und Marie Fegerl diese Wanderausstellung.

Der Inhalt wurde an den Ausstellungsort angepasst. So geht es in Eisenerz um das KZ-Außenlager von Mauthausen im Gsollgraben.

Termine: Theodor-Körner-Platz, 18. bis 30. August.

die sich mit Widerstandsereignissen in den jeweiligen Ausstellungsorten (Deutschlandsberg, Graz, Leoben und Eisenerz) auseinandersetzen.

Die Studierenden Janika Döhr, Viktoriya Yeretska und Armin Zepic lokalisierten in der Ausstellung zum ersten Mal die konkrete Lage des KZ-Außenlagers Eisenerz im Gsollgraben und erstellten ein Rekonstruktionsmodell des Lagers – mithilfe forensischer Architektur. Dabei wurden Skizzen und Aussagen des ehemaligen Inhaftierten und Überlebenden Jan Otrebski sowie zusätzliche Originaldokumente wie Luftbilder der Alliierten und historische NS-Baupläne von Lagern ausgewertet.

Außerdem haben die drei Studenten es sich zur Aufgabe gemacht, die Biografien von weiteren Inhaftierten des KZ-Außenlagers Eisenerz zum ersten Mal zu recherchieren, zu dokumentieren und damit Grundlagenforschung zu betreiben. Da-



in Leoben war die Ausstellung zu Gast. In Eisenerz gibt es eine Rekonstruktion des KZ-Außenlagers im Gsollgraben zu sehen
TU GRAZ (2)



mit geben die Studierenden einen ersten Einblick in das Leben von in Eisenerz inhaftierten Menschen, die wegen ihrer Religion, ihres Widerstandes in der kommunistischen Partei, Waffenschmuggel, Spionage, der Rettung von Gefangenen in der „Résistance“ oder wegen „staatsgefährdenden marxistischen Bestrebungen“ von den Nationalsozialisten verfolgt wurden.

Auf die Besucher der Wanderausstellung warten aber nicht nur rekonstruierte Orte des damaligen Geschehens, die mittels forensischer Architektur nachgebildet werden konnten, Informationsgrafiken, 3D-Visualisierungen und Modelle. Eine eigene Führung bieten die Studenten und ihre Lehrenden mittels Audio-Guide via QR-Code am Handy oder im Internet.

”

Es ist wichtig, an das, was passiert ist, zu erinnern und es recherchieren zu lassen. Die Studenten haben sehr fokussiert gearbeitet.

Daniel Gethmann, TU Graz

“

Wegen Corona wird es keine offizielle Eröffnung der Ausstellung am Theodor-Körner-Platz in Eisenerz geben. Die Ausstellung wird von Dienstag, dem 18. August, bis Sonntag, dem 30. August zu sehen sein. Auf der Institutsseite gibt es eine Einführung unter www.akk.tu.at.

In Leoben war die Ausstellung übrigens schon zu Gast. Die Studenten Flora Flucher, Matthias Hölbling und Katharina Url veranschaulichten von 23. Juni bis 5. Juli am Hauptplatz Leoben anhand einer Stadtkarte, wie das Netzwerk des Widerstandes in Leoben funktionierte. „Sie zeigten, in welchem gefährlichen Umfeld die Unterstützer dabei operierten“, erzählt Indrist.

Auch in den von der Industrie geprägten Städten an der Eisenstraße, die eng mit der deutschen Rüstungsindustrie verwoben war, sei der „Anschluss“ im Jahr 1938 von der Bevölkerung weitgehend befürwortet worden, sagt Indrist. Zugleich formierte sich vielfältiger Widerstand, etwa in Form der Partisanengruppe ‚Österreichische Freiheitsfront‘ in Donawitz.

Die ÖFF habe ihren Kampf gegen das NS-Regime nur durch Unterstützung eines Hilfsnetzwerks führen können, das sich über die gesamte Obersteiermark verteilte. „So riskierten auch mitten im Leobener Stadtgebiet viele Menschen ihr Leben, um die Partisanen mit Lebensmitteln, Kleidung, Information sowie Unterkünften zu versorgen“, erläutert Indrist.